

— Schon NAUMANN weist übrigens in seinem bekannten Werk auf den Mut und die Angriffslust des Pirols hin und gibt an, dass er aus Kirschbäumen, bzw. von seinem Nest Krähen, Elstern und Häher vertreibt (wegbeisst!) und Katzen und andere Raubtiere mit kläglichem Geschrei verfolgt. Die Vertreibung einer Rabenkrähe aus dem vermutlichen Brutrevier durch einen Pirol (Männchen) habe ich selbst schon gesehen. Ein solcher Angriff wird für den Pirol natürlich immer harmloser verlaufen, als unter Umständen ein Verfolgen und Vertreiben eines Sperbers für ihn ausgehen kann. Gibt doch UTTENDÖRFER (Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen) nicht weniger als 28 Pirole als Beute des Sperbers an. Trotzdem wagt es dieser mutige Vogel, wie meine Beobachtung zeigt, sogar einzeln den Sperber anzugreifen. Vermutlich finden Angriffe auf Greifvögel aber nur im Brutrevier des Pirols statt, wo der Verteidigungstrieb besonders ausgeprägt zur Geltung gelangt.

HERBERT RINGLEBEN, Hannover

Sperber schlägt Rabenkrähe aus grösserem Verband. — Am 31. Dezember 1955 entstand kurz nach Mittag plötzlich grosser Lärm unter den gegen 100 Rabenkrähen, *Corvus corone*, die im Winter auf den Feldern an der Rhone zwischen Brig und Naters Nahrung zu suchen pflegen. Auf einem Feld, wo kurz vorher ungefähr 40 Krähen beisammen waren, sass ein Sperber, *Accipiter nisus*, (wahrscheinlich ein ♀) mit einer Rabenkrähe in den Fängen, und von allen Seiten flogen Krähen herbei, umflogen den Raubvogel laut rufend und stiessen immer wieder auf ihn hinunter. Wie ich mich dem Sperber näherte, flog er mit seiner noch lebenden Beute in ein ungefähr 50 m entferntes, Deckung bietendes Maisfeld, wo er aber kurz darauf von Knaben wieder aufgejagt wurde, worauf er 150 m weiterflog und in einem dichten Baumgarten verschwand. Da die Knaben die Verfolgung nicht aufgaben, liess er seine tote Beute schliesslich im Stich und flog, von den Rabenkrähen immer noch heftig verfolgt, über die Dächer von Naters rhone-abwärts davon.

URS GLUTZ v. BLOTZHEIM, Solothurn

Vermehrtes Auftreten des Purpurreihers im August 1955 bei Bern. — Der Purpurreiher (*Ardea purpurea*) hatte bisher in der südlichen Umgebung von Bern als ziemlich seltener, unregelmässiger Durchzügler zu gelten. Während der Jahre 1944 bis 1954 wurde er hier bloss zweimal festgestellt. Am 8. Oktober 1945 beobachtete ich im Reservat Selhofenzopfen im Belpmoos ein Exemplar, höchstwahrscheinlich einen Jungvogel des Jahres. Am 6. September 1946 verunglückte ein ebenfalls junger Purpurreiher auf der Höhe des Flugplatzes an einer Stromleitung tödlich. Die Stelle befindet sich ungefähr einen Kilometer südlich des erwähnten Reservates. Der Balg dieses Vogels befindet sich heute im Naturhistorischen Museum in Bern. Weit regelmässiger ist der Purpurreiher in den letzten Jahren als Durchzügler an den Moosseen im Norden von Bern aufgetreten. Die Beobachtungen stammen fast alle aus den Monaten April—Mai und August—September. 1952 hielt sich noch am 26. Mai ein Purpurreiher am Grosse Moossee auf. Währenddem die Herbstbeobachtungen auch an den Moosseen hauptsächlich Jungvögel betrafen, konnten im Frühjahr mehrmals Altvögel festgestellt werden.

Im August 1955 wurden nun auch in den Gebieten südlich der Stadt während längerer Zeit Purpurreiher beobachtet. Der erste wurde am 8. August im Selhofenzopfen gesehen. Noch am gleichen Tag entdeckte ich einen Vogel der gleichen Art im Schilf der Kleinhöchstettenau, einer Landschaft, in der ich den Purpurreiher schon längst einmal erwartet hätte. Am Abend des 23. August fielen zwei Purpurreiher im relativ kleinen Schilfbestand der Elfenau ein. Sie kümmerten sich keineswegs um die ganz in der Nähe spazierenden Leute. Uebrigens fiel allgemein auf, dass diese Reiher den Menschen wenig beachteten, und die Fluchtdistanz recht klein war. Zwischen diesen zwei Daten wurden mehrmals fliegende Purpurreiher über